

Karfreitag 2021

- Kreuzweg für Erwachsene –



©Ejti Stih/MISEREOR

Ein Gang durch Beuel

7 Kreuzweg-Stationen
erinnern an Jesu Leiden und Tod

mit Impulsen und Gebeten
für Erwachsene
oder für Erwachsene und Kinder

Macht Euch am Karfreitag auf Euren Kreuzweg
allein, zu zweit
zu Fuß, mit dem Fahrrad

Auch in diesem Jahr laden wir am Karfreitag zwischen 9 und 20 Uhr dazu ein, mit unserem **Kreuzweg to go** an das Leiden und Sterben Jesu zu erinnern.

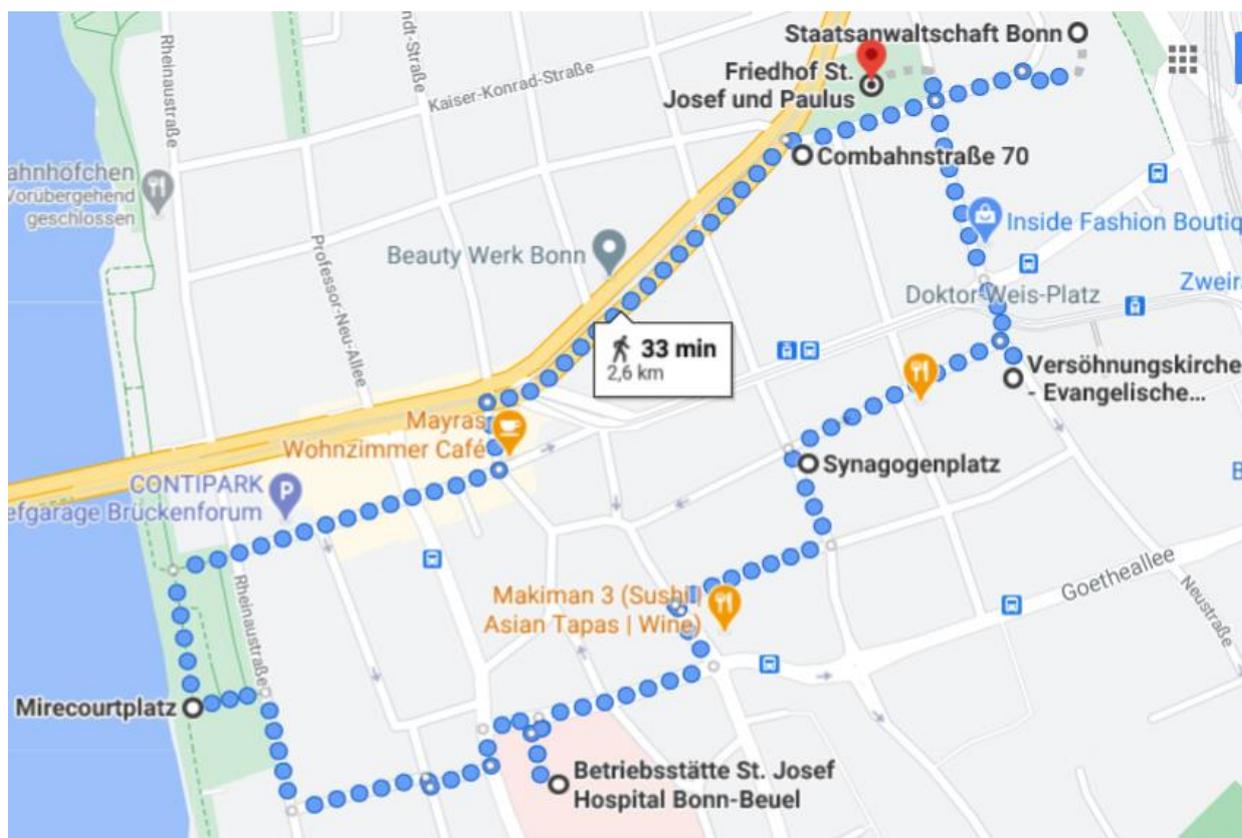
Ein Rundgang durch Beuel (2,5 km) führt zu insgesamt sieben Kreuzweg-Stationen. Eine brennende Kerze kennzeichnet die Orte. In der evangelischen Versöhnungskirche kann zwischen 11 und 18 Uhr eine zusätzliche Station besucht werden.

Engagierte unserer Gemeinden haben die Stationen inhaltlich vorbereitet. Die jeweiligen Impulse und Gebete findet Ihr im Netz unter www.katholisch-an-rhein-und-sieg.de. Hier finden sich auch Musikdateien unseres Organisten Michael Bottenhorn, die das jeweilige Thema der Kreuzweg-Stationen begleiten.

In diesem Jahr gibt es neben den Texten für Erwachsene auch eine Version mit Texten für Erwachsene und für Kinder. Ladet die Dateien auf eure Mobilgeräte oder erstellt einen Ausdruck. Dann macht euch auf den Weg!



Wir freuen uns sehr, wenn Ihr eure Eindrücke und Erlebnisse zum **Kreuzweg to go** mit uns teilt: homepage-seelsorgebereich@web.de.



Verantwortlich:

Seelsorgebereich „An Rhein und Sieg“
 An St. Josef 8, 53225 Bonn
homepage-seelsorgebereich@web.de



Seelsorgebereich
An Rhein und Sieg

Idee, Koordination, Textsatz, Gesamtabwicklung:

Christiane Herbst-Jütten, Herbert Jütten

AutorInnen:

Ulf Beyen	Ralf Hilger
Katja Birkner	Michael Hueber
Heike Blankenstein	Johannes Lesch
Franz-Josef Koenigs-Commandeur	Schwester Cäcilia Nguyen
Petra Dierkes	Bianca Pohlmann
Carolin und Sebastian Eich	Ulrike Rötten
Christiane Herbst-Jütten	Ulrike Westemeyer

sowie Pfarrerin Heike Lipski-Melchior, evangelische Kirchengemeinde Beuel

Alle Bilder mit freundlicher Genehmigung: ©Ejti Stih/MISEREOR

I. Station (für Erwachsene)

Jesus wird zum Tod verurteilt

Ort: Staatsanwaltschaft, Herbert-Rabius-Straße



Bibeltext (Mt 27, 1-26 [gekürzt])

Als es Morgen wurde, fassten die Hohepriester und die Ältesten des Volkes gemeinsam den Beschluss, Jesus hinrichten zu lassen. Sie ließen ihn fesseln und abführen und lieferten ihn dem Statthalter Pilatus aus.

Als Jesus vor dem Statthalter stand, fragte ihn dieser: Bist du der König der Juden? Jesus antwortete: Du sagst es. Als aber die Hohepriester und die Ältesten ihn anklagten, gab er keine Antwort. Da sagte Pilatus zu ihm: Hörst du nicht, was sie dir alles vorwerfen? Er aber antwortete ihm auf keine einzige Frage, sodass der Statthalter sehr verwundert war.

Jeweils zum Fest pflegte der Statthalter einen Gefangenen freizulassen, den das Volk verlangte. Damals war gerade ein berühmter Mann namens Jesus Barabbas im Gefängnis. Pilatus fragte nun die Menge, die zusammengekommen war: Was wollt ihr? Wen soll ich freilassen, Jesus Barabbas oder Jesus, den man den Christus nennt? Er wusste nämlich, dass man Jesus nur aus Neid an ihn ausgeliefert hatte.

Inzwischen überredeten die Hohepriester und die Ältesten die Menge, die Freilassung des Barabbas zu fordern, Jesus aber hinrichten zu lassen. Der Statthalter fragte sie: Wen von beiden soll ich freilassen? Sie riefen: Barabbas! Pilatus sagte zu ihnen: Was soll ich dann mit Jesus tun, den man den Christus nennt? Da antworteten sie alle: Ans Kreuz mit ihm! Er erwiderte: Was für ein Verbrechen hat er denn begangen? Sie aber schrien noch lauter: Ans Kreuz mit ihm!

Als Pilatus sah, dass er nichts erreichte, sondern dass der Tumult immer größer wurde, ließ er Wasser bringen, wusch sich vor allen Leuten die Hände und sagte: Ich bin unschuldig am Blut dieses Menschen. Das ist eure Sache! Da rief das ganze Volk: Sein Blut - über uns und unsere Kinder! Darauf ließ er Barabbas frei, Jesus aber ließ er geißeln und lieferte ihn aus zur Kreuzigung.

Text

Pilatus, wäscht seine Hände in Unschuld.

Schuld sind immer die anderen!

Machterhaltung, Ansehen und Stellung wahren, Profit ziehen, das geht oft vor und treibt die Menschen an.

Wir kennen das aus Politik, Wirtschaft und aus unserer Kirche.

Hauptsache, ich muss nicht für eine Entscheidung geradestehen. Dann lieber einen Sündenbock finden, Unschuldige ausliefern und leiden lassen. Meine Verantwortung vertuschen. Mich aus der Verantwortung stehlen, dem Drängen anderer nachgeben.

Und die **Massen**? Die Zuschauer, die sensationslüsternen Gaffer, die gerade noch Hosanna gerufen haben.

Wenige schreiende Meinungsmacher geben den Ton an. - Und dann?

Schreien, weil die anderen schreien, gnadenlos. Nur nicht gegen den Strom schwimmen. Vernunft und Verstand ausschalten. Nicht auffallen, sondern dabei sein und mitmachen.

So wird Gerechtigkeit zertreten aus Feigheit und Trägheit des Herzens, aus Furcht vor dem Diktat der herrschenden Meinungen. Die leise Stimme des Gewissens, der Wahrheit, wird übertönt vom Geschrei der Menge. Die Halbherzigkeit, die Furcht geben dem Bösen die Macht.

Impuls

Und in meinem Leben?

Wie gehe ich mit Meinungsmache, mit Verurteilungen anderer, mit der Suche nach Sündenböcken um? Übernehme ich Verantwortung? Hinterfrage ich mit Herz und Verstand die Nachrichten und Vorgänge um mich rum? Schweige ich, wenn Unrecht geschieht? Ergreife ich Partei, oder fliehe ich wie die Freunde Jesu? Oder schreie ich sogar lauthals mit: „Ans Kreuz mit ihm“?

Gebet

Jesus Christus, du bist zum Tod verurteilt worden, weil Furcht und Meinungsmache die Stimme des Gewissens erstickten, weil Emotionen die Oberhand erlangten.

Immer wieder werden auch heute noch Unschuldige geschlagen, verurteilt und getötet. Immer wieder gelangen Menschen unschuldig unter die Räder der Macht.

Wie oft haben wir selbst den Erfolg der Wahrheit, oder unser Ansehen der Gerechtigkeit vorgezogen.

Auch wenn es schwer ist, Schuld offen zuzugeben: lass uns zu unserer Verantwortung stehen. Schenke uns Kraft, damit wir uns nicht beugen müssen vor den Drohgebärden der Mächtigen, sondern nur unserem Gewissen folgen.

Lass uns erkennen, dass Unrecht und Ungerechtigkeit Wurzeln vieler Übel sind, und dass nur die Liebe alles Unrecht überwinden kann.

Herr, schenk uns die Gnade der Gerechtigkeit, die von Liebe getragen ist, die Liebe zu dir, zu uns selbst und zu unseren Nächsten.

Amen!

Texte ausgesucht und von: Christiane Herbst-Jütten

II. Station (für Erwachsene)

Jesus begegnet seiner Mutter

Ort: Evangelische Versöhnungskirche, Neustraße



Bibeltext

Im Markusevangelium wird im 15. Kapitel in Vers 40 und 41 berichtet:
Auch einige Frauen sahen von weitem zu, sie waren Jesus schon in Galiläa nachgefolgt.

Im Johannesevangelium im 19. Kapitel in Vers 25 steht:
„Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter....“

Impuls

Jesus begegnet auf dem Kreuzweg seiner Mutter. Er ist umgeben von Soldaten, dicht drängen sie sich an ihn mit ihren spitzen Speeren. Und doch sieht es auf dem Bild so aus, als ob für einen kurzen Moment die Zeit stillsteht. Es scheint, als ob alle die Luft anhalten. Es scheint, als ob sie innehalten angesichts dieser innigen Umarmung. Die Szene steht still. Das Schreien der Soldaten ist nicht zu hören. Die Speere drohen nicht. Das Kreuz drückt nicht, es schwebt über den Köpfen. Mit geschlossenen Augen umarmt Maria ihren Sohn. Gibt ihm ihre Nähe und Wärme, umgeben von Abwehr, Kälte und Hass. In das Dunkel bringt sie die Helle. In die Verzweiflung für die Zeit eines Wimpernschlags Trost. Jesus umarmt seine Mutter. Beugt sich zu ihr, berührt sie, ohne sie festzuhalten. Seine wehrlose Hand wehrt den Zugriff des Soldaten ab. Für einen Atemzug.

Könnte ich die Zeit auf dem Kreuzweg anhalten, ich würde sie in diesem Moment anhalten und das Schreien und Grölen, das mörderische Geschehen unterbrechen. Denke ich auch nur für einen Moment die Soldaten, die Speere, das Kreuz weg - was bleibt? Eine innige Umarmung, eine liebevolle Begegnung, ein stärkender Augenblick. Ein heiliger Moment, der nicht gestört werden darf. Ein Moment, der Liebe zwischen Mutter und Sohn, eine letzte Umarmung, die beide tröstet und stärkt.

Gebet

Gott des Lebens

Du bist
im verwundeten Menschen
im sterbenden Menschen

Du bist
in den heilenden Händen
in den tröstenden Worten

Du bist
lebendig liebend
in der Umarmung auch heute

Amen

Texte ausgesucht und von: Petra Dierkes

II. Station (eine Ergänzung für Erwachsene)

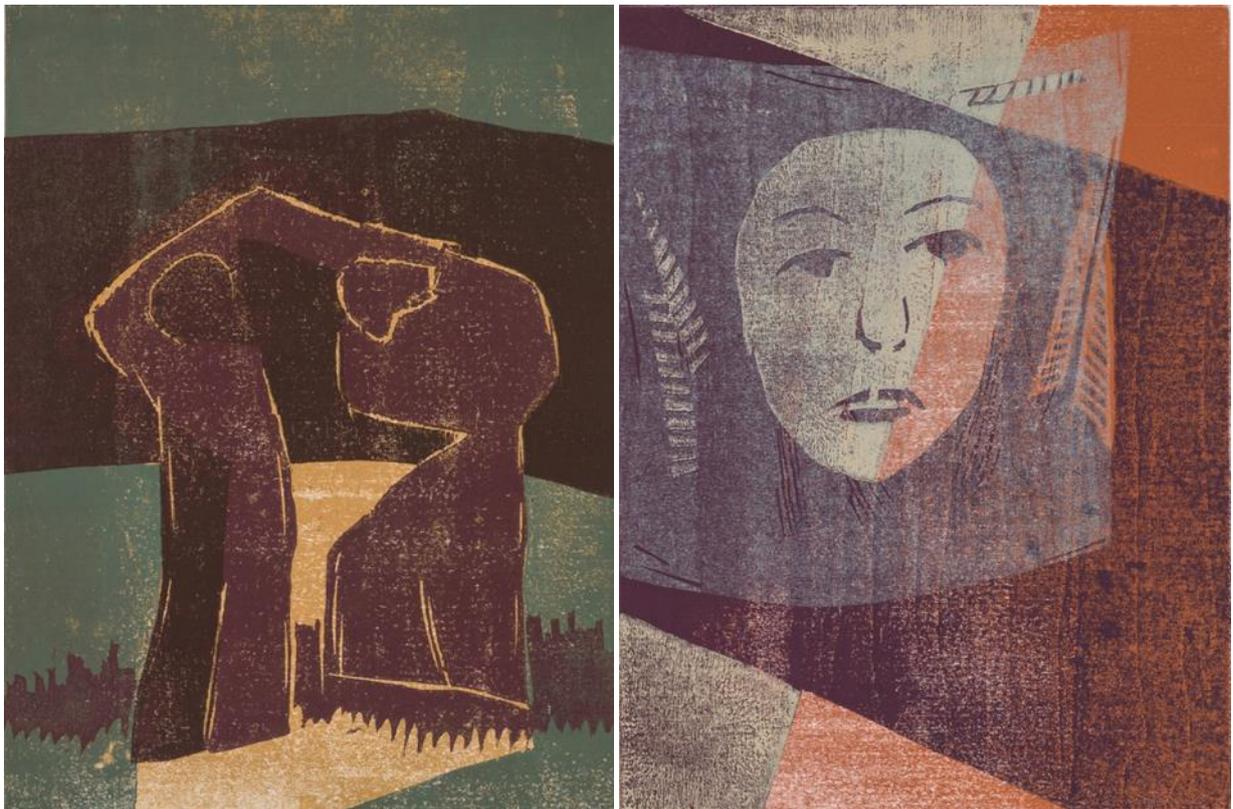
Simon von Kyrene hilft Jesus das Kreuz tragen

Veronika reicht Jesus das Schweißstuch

aus dem Passionszyklus „Abendmahl, Kreuzweg. In Emmaus“ mit freundlicher Genehmigung von Jürgen Middelman, Bonn (dort Stationen V und VI)

Ort: Evangelische Versöhnungskirche, Neustraße

(am Karfreitag geöffnet von 11 – 18 Uhr)



Bibeltext (Mt 27, 32)

Und sie führten ihn hinaus, dass sie ihn kreuzigten. Und zwangen einen, der vorüberging, Simon von Kyrene, der vom Feld kam, den Vater des Alexander und des Rufus, dass er ihm das Kreuz trage.

Außerbiblische Traditionen überliefern, dass Veronika am Kreuzweg Christi stand und ihm ein Tuch reichte, um sich den Schweiß abzuwischen. Der Evangelist Lukas berichtet von Frauen am Wegesrand.

Impuls

Simon und Veronika, zwei Menschen, deren Namen überliefert sind, begegnen Jesus auf seinem Weg zur Kreuzigung. Sie bleiben keine unbeteiligten Zuschauer. Für eine kleine Wegstrecke, für einen kleinen Moment entsteht eine Beziehung zu ihm. Simon kommt zufällig vorbei. Er wird gezwungen, Jesus zu helfen. Was er selbst dazu denkt, wird nicht erzählt.

Ob ihn die Begegnung mit Jesus verändert hat? Jürgen Middelman hat die beiden als „Schicksalsgemeinschaft“ dargestellt. Es gibt einen gemeinsamen Beziehungsraum, einen Lichtraum. Licht erhellt Jesu Weg für einen Moment. Es findet eine Begegnung statt. Etwas Menschliches ereignet sich. Einer trägt die Last des anderen mit.

Veronika handelt aus eigener Initiative. Sie bleibt auf dem Kreuzwegbild unsichtbar.

Wie hinter einem transparenten Schleier ist auf dem Holzschnitt von Jürgen Middelman Jesu Gesicht sichtbar. In der Hitze der Mittagssonne verschafft Veronika Jesus einen kleinen Moment der Erleichterung.

Mittragen, Erleichterung oder Linderung verschaffen.

Leidende sind für diese Unterstützung dankbar. Sie spüren im Moment, dass sie nicht allein sind. Jemand teilt ihre Last. Sie spüren das Mitgefühl, das eine andere Person ihnen entgegenbringt. Durch die menschliche Geste erleben sie, dass sie jemandem nicht egal sind.

Für wen können wir Simon oder Veronika werden, geplant oder zufällig?
Für wen setzen wir unsere Kraft ein? Wo bleiben wir einen Moment stehen?
Wann gehen wir eine Wegstrecke mit? Wem erweisen wir eine menschliche Geste?

Gebet

Jesus Christus,

Du hattest Unterstützer auf Deinem Weg.

Simon und Veronika waren da.

Lass uns mit offenen Augen und offenem Herzen unterwegs sein und wie Simon oder Veronika handeln, wenn wir gebraucht werden.

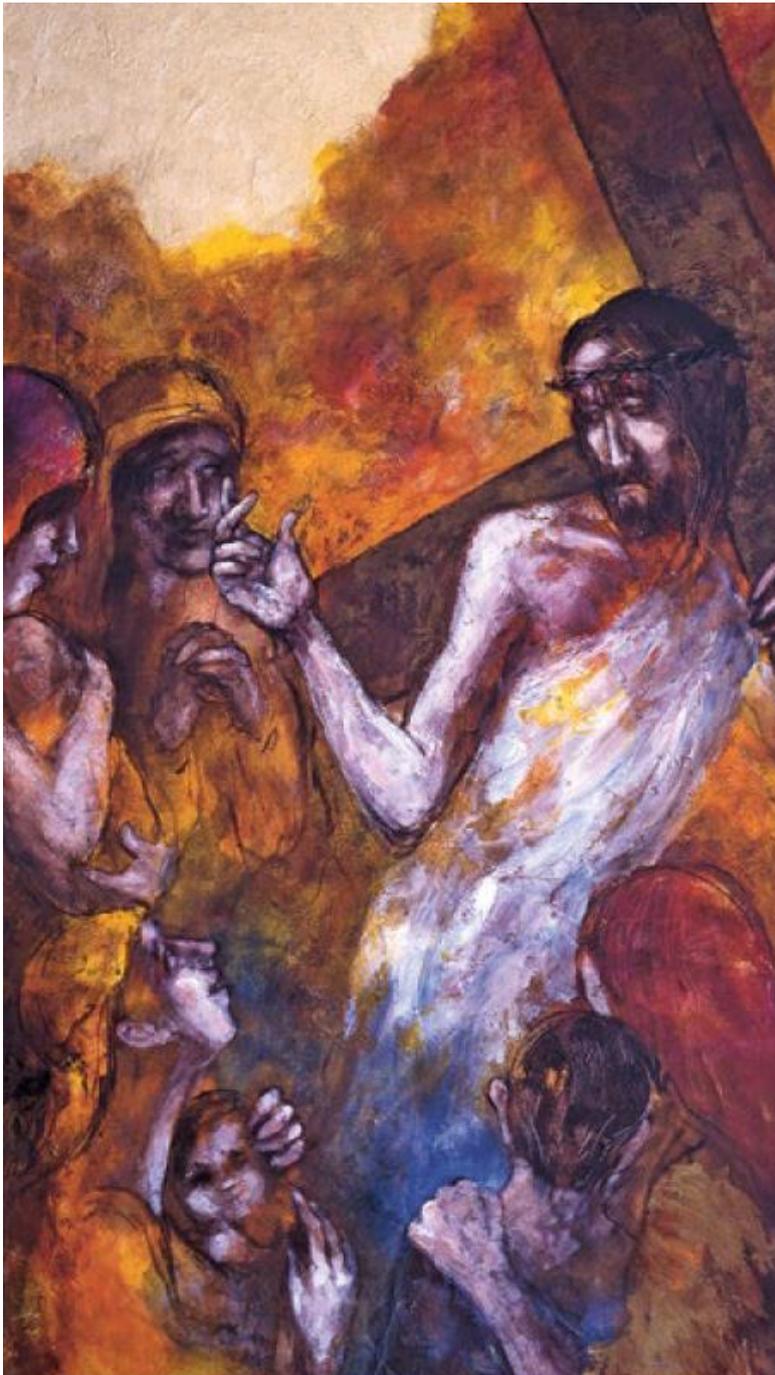
Amen.

Zusammengestellt von Pfarrerin Heike Lipski-Melchior, Ev. Kirchengemeinde Beuel

III. Station (für Erwachsene)

Jesus begegnet den weinenden Frauen

Ort: Synagogenplatz, Friedrich-Friesen-Straße



Jesus nimmt selbst noch im größten eigenen Leid die Menschen am Rande mit ihren Anliegen, ihren Fragen und Sehnsüchten wahr und wendet sich ihnen zu.

Bibeltext (Lk 23, 27-28)

Es folgte ihm eine große Menge des Volkes, darunter auch Frauen, die um ihn klagten und weinten. Jesus wandte sich zu ihnen um und sagte: Töchter Jerusalems, weint nicht über mich; weint vielmehr über euch und eure Kinder!

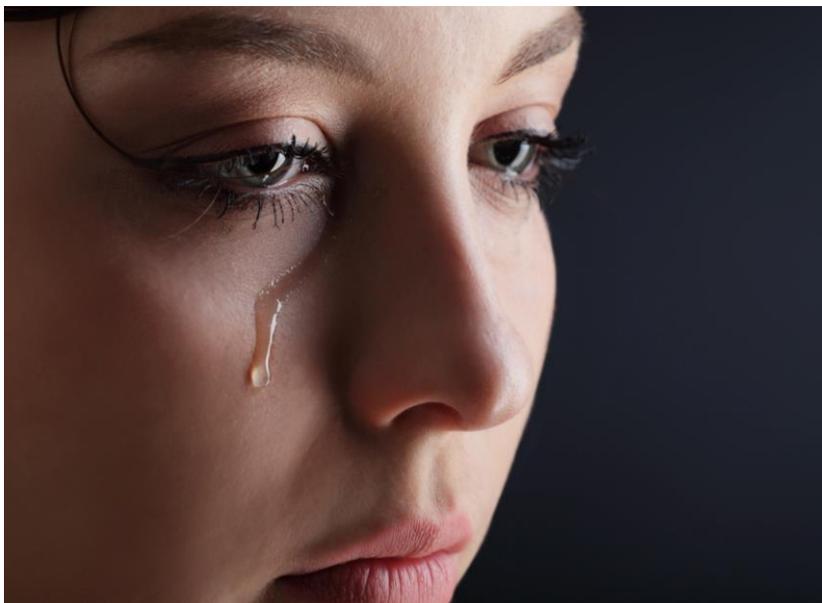
Impuls

Welche Träne weine ICH
in meinem Leid?

- Tränen der Verzweiflung
- Tränen der Frustration
- Tränen der Hoffnungslosigkeit
- Tränen ...
- Tränen ...

Welche Träne weine ich
MIT UND FÜR MEINEN NÄCHSTEN?

- Tränen der Trauer
- Tränen des Mitleids
- Tränen der Leere
- Tränen ...
- Tränen ...



Gebet

Mitleidender Gott

Oft ist die Sicht auf einen zielführenden Weg durch unsere Tränen verschleiert oder der Blick auf das Leiden anderer durch sie getrübt.

Jesus geht mit seinem Kreuz voran. Zugleich sieht er selbstlos die Frauen am Rand des Weges und streckt seine Hand aus.

Tröstender Gott

Die Zuwendung deines Sohnes lässt uns spüren:

Auch in Zeiten, in denen Tränen uns blind machen, streckst du uns deine Hand entgegen und gibst uns Halt und Perspektive.

Gegen alle Tränen sprechen wir daher zu dir voller Zuversicht: Amen.

Texte ausgesucht und von: Ulrike Westemeyer

IV. Station (für Erwachsene)

Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz

Ort: Beuel, Krankenhaus Vorplatz, Haupteingang



Liedtext: Kreuz, auf das ich schaue

Kreuz auf das ich schaue,
steht als Zeichen da.

Der dem ich vertraue
ist in Dir mir nah.

Kreuz zu dem ich fliehe
aus der Dunkelheit.

Statt der Angst und Mühe
ist nun Hoffnungszeit.

Kreuz von dem ich gehe
in den neuen Tag,
bleib in meiner Nähe
dass ich nicht verzag.

(Text: Eckart Bücken 1982, Melodie Lothar Graap 1982, Gotteslob Nr. 270)

Impuls

Hier am Krankenhaus - ganz unten. Ich liege am Boden, den Tiefpunkt erreicht.
Nicht mehr können, nicht mehr wollen. Auch weil keine Kraft mehr da ist.

Ein „alles wird gut“ ist schwer zu ertragen. Ein Hochzerren sinnlos.

Es hilft nur eins: Die Hoffnung. Dies ist jetzt mein Weg, und er endet hier nicht!

Und der zaghafte Glaube, nicht allein zu sein.

Gebet

Guter Gott,

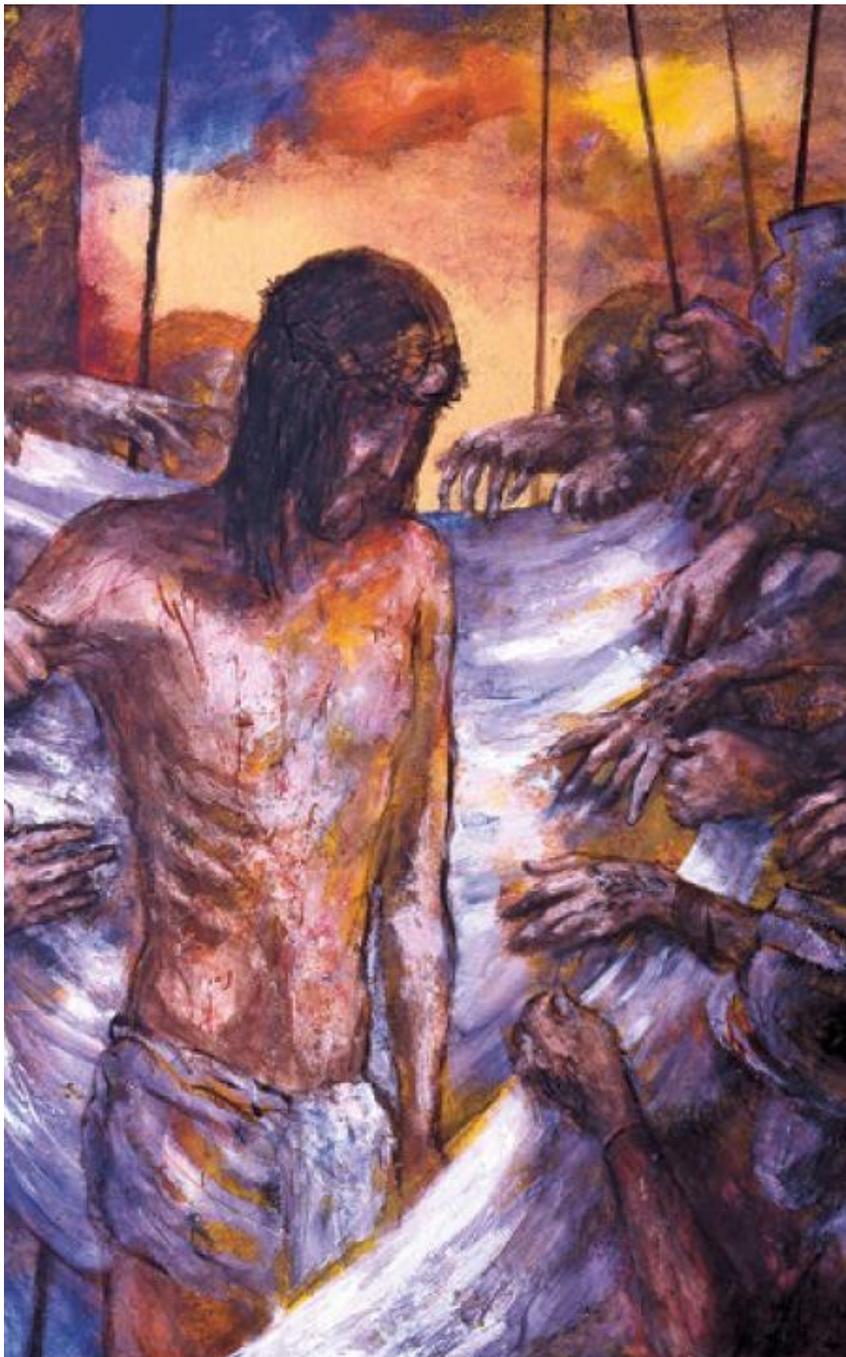
Lenke meinen Blick nach unten, dorthin, wo Du bist – und lass mich heute
wenigstens für einen Menschen, der völlig unten ist, Weggefährte sein.

Texte ausgesucht und von: Michael Hueber

V. Station (für Erwachsene)

Jesus wird seiner Kleider beraubt

Ort: Rondell am Rhein, Mirecourtplatz



Bibeltext (Joh 19, 23-24)

Nachdem die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, und dazu das Untergewand. Das Untergewand war aber ohne Naht von oben ganz durchgewoben. Da sagten sie zueinander: Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. So sollte sich das Schriftwort erfüllen: Sie verteilten meine Kleider unter sich und warfen das Los um mein Gewand. Dies taten die Soldaten.

Impuls

Ein Mensch, fast nackt, viele Hände, gierig;

(Pause)

Zerren am Gewand;

(Pause)

Schutzlos, verletzlich, geschunden, gebrochen, der Mensch;

(Pause)

Das Wenige, was geblieben ist, auch noch geraubt;

(Pause)

Keine Achtung vor den Menschen, ihrer Würde beraubt, ausgebeutet;

(Pause)

Auch heute das Los vieler Menschen!

(Stille)

Text

Wir stehen am „Rondell“, wie ein Theater mit Blick auf den Rhein, einer unserer Lebensadern. Bei schönem Wetter spazieren Menschen hier vorbei, setzen sich auf die Stufen, schauen dem Fluss der Menschen und des Wassers zu. Eine friedvolle Szene, die vergessen lässt, dass Ausbeutung nach wie vor an der Tagesordnung ist:

- Hartz 4
- Natur und Umwelt
- Illegal hier lebende Menschen
- Menschenhandel
- Fleischindustrie

Die Liste ließe sich gleich einer Litanei mühelos fortsetzen.

Und wir sind hier und schauen auf den Fluss!

Gebet

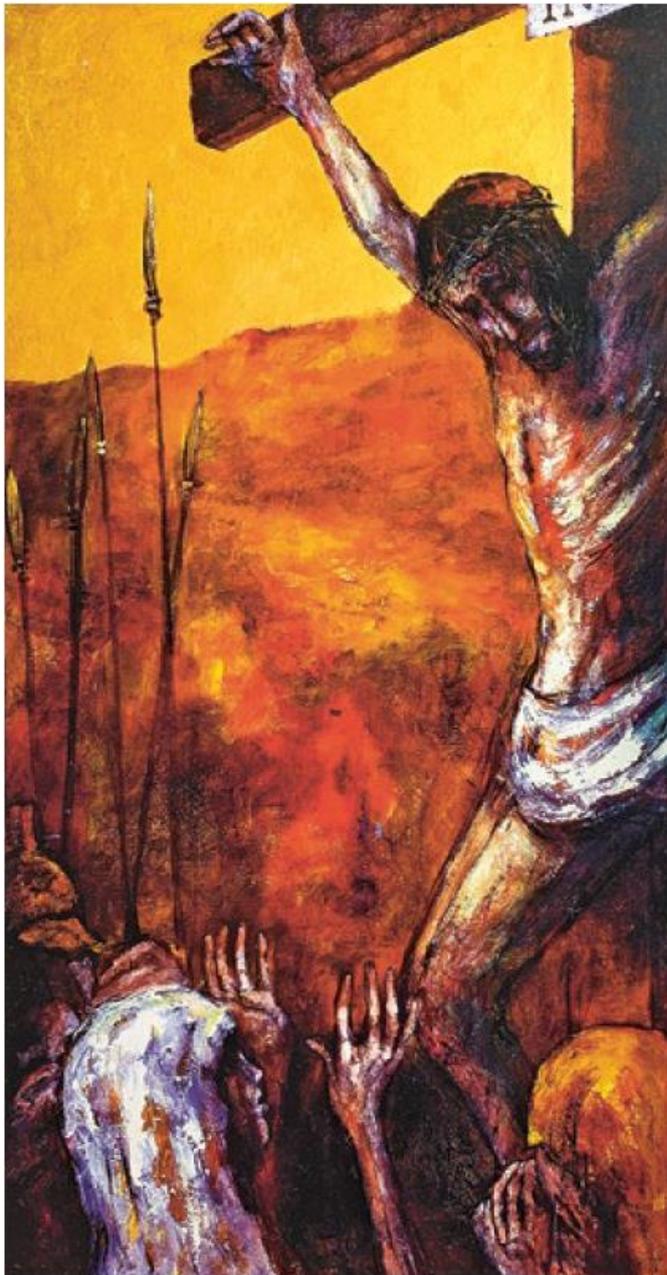
Guter Gott, Du hast es zugelassen, dass Dein Sohn seiner Kleider und seiner Würde beraubt wurde. So ging er in den Tod, um uns zu erlösen. Lass es nicht zu, dass auch heute noch Menschen ihrer Würde beraubt werden. Gib uns den Blick, Entwürdigungen im Alltag zu erkennen und die Kraft, dagegen die Stimme zu erheben. Leite uns beim Einkauf, im Beruf und an den vielen Stellen, wo Entwürdigung und Ausbeugung geschehen.

Texte ausgesucht und von: Franz-Josef Koenigs-Commandeur

VI. Station (für Erwachsene)

Jesus stirbt am Kreuz

Ort: Katholischer Pfarrfriedhof – Großes Kreuz
Nähe Eingang Combahnstraße



Bibeltext (Mk 15, 33-41)

Am Mittag wurde es plötzlich im ganzen Land dunkel. Diese Finsternis dauerte drei Stunden. Gegen drei Uhr rief Jesus laut: «Eli, Eli, lama sabachthani?» Das heißt: «Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?» Einige von den Leuten, die dabeistanden, meinten: «Er ruft den Propheten Elia.» Einer von ihnen tauchte sofort einen Schwamm in Essig und steckte ihn auf einen Stab, um Jesus davon trinken zu lassen. «Wir wollen doch sehen, ob Elia kommt und ihn herunterholt!» sagte er. Aber Jesus schrie laut auf und starb. In demselben Augenblick zerriss im Tempel der Vorhang vor dem Allerheiligsten von oben bis unten. Erschüttert bekannte der römische Hauptmann, der neben dem Kreuz stand und mitangesehen hatte, wie Jesus starb: «Dieser Mann ist wirklich Gottes Sohn gewesen!» Einige Frauen hatten alles, was geschah, aus der Ferne beobachtet. Unter ihnen waren Maria aus Magdala und Maria, die Mutter von Jakobus dem Jüngeren und von Joses, sowie Salome. Sie waren schon in Galiläa bei Jesus gewesen und hatten für ihn gesorgt. Zusammen mit vielen anderen waren sie mit Jesus nach Jerusalem gekommen.

Impuls

Aus! Das war's dann – in der Geschichte unserer Liebe, im Verlauf des Gesprächs, im Prozess des Vertrauens ... nie wieder. Endgültig Ende.

Wozu da noch die beiden, die unterm Kreuz bleiben, warten, aushalten?
Worauf warten sie denn? Worauf soll ich denn noch warten, wenn ich doch alles versucht habe?

Vielleicht warten sie gar nicht. Vielleicht versuchen sie gerade,
loszulassen, was sie so gern halten möchten,
loszulassen, was sie gehofft hatten,
loszulassen, wovon sie gelebt haben ...

Hilf mir, Herr, nicht aufzugeben, sondern loszulassen ins Vertrauen hinein:
Du bist der Lebendige Gott, auch und gerade da, wo alles tot scheint.

(Text: Schwester M. Ancilla Röttger)

<https://www.st-reinhildis.de/gebete-impulse/impulse/impulse-zur-karwoche-kreuzweggedanken/12-station-jesus-stirbt-am-kreuz>

Wir wollen nun in einem Moment der Stille darüber nachdenken, wen oder was wir in unserem Leben loslassen mussten.

Wie haben wir uns dabei gefühlt?

Was gab uns Kraft?

Auch Jesus gibt uns die Kraft loszulassen, indem er für uns den Tod am Kreuz auf sich genommen hat.

Text

Jesus übergibt seinen Geist dem Vater in gelassener Hingabe.

Was seine Verfolger für einen Moment der Niederlage hielten, erweist sich in Wirklichkeit als ein Moment des Triumphes.

Wenn ein Prophet für die Sache stirbt, für die er eingetreten ist, liefert er den endgültigen Beweis für all das, was er gesagt hat.

Christi Tod ist mehr als das. Er bringt Erlösung.

„Durch sein Blut haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden.“

© Copyright 2009 - Libreria Editrice Vaticana

(http://www.vatican.va/news_services/liturgy/2009/via_crucis/ge/station_13.html)

Gebet

Jesus ist für uns gestorben

Tut dies immer – heut' und morgen

Er nimmt von uns die Sünd' der Welt

Hat sich für uns am Kreuz gequält

Jesu Geist hat seinen Körper verlassen

So kann er nun neues Leben erschaffen

Bitten wir ihn, dass er uns befreit

Von allem Elend und allem Leid

Er starb für uns, darauf können wir bauen

Und jederzeit auf ihn vertrauen

Amen

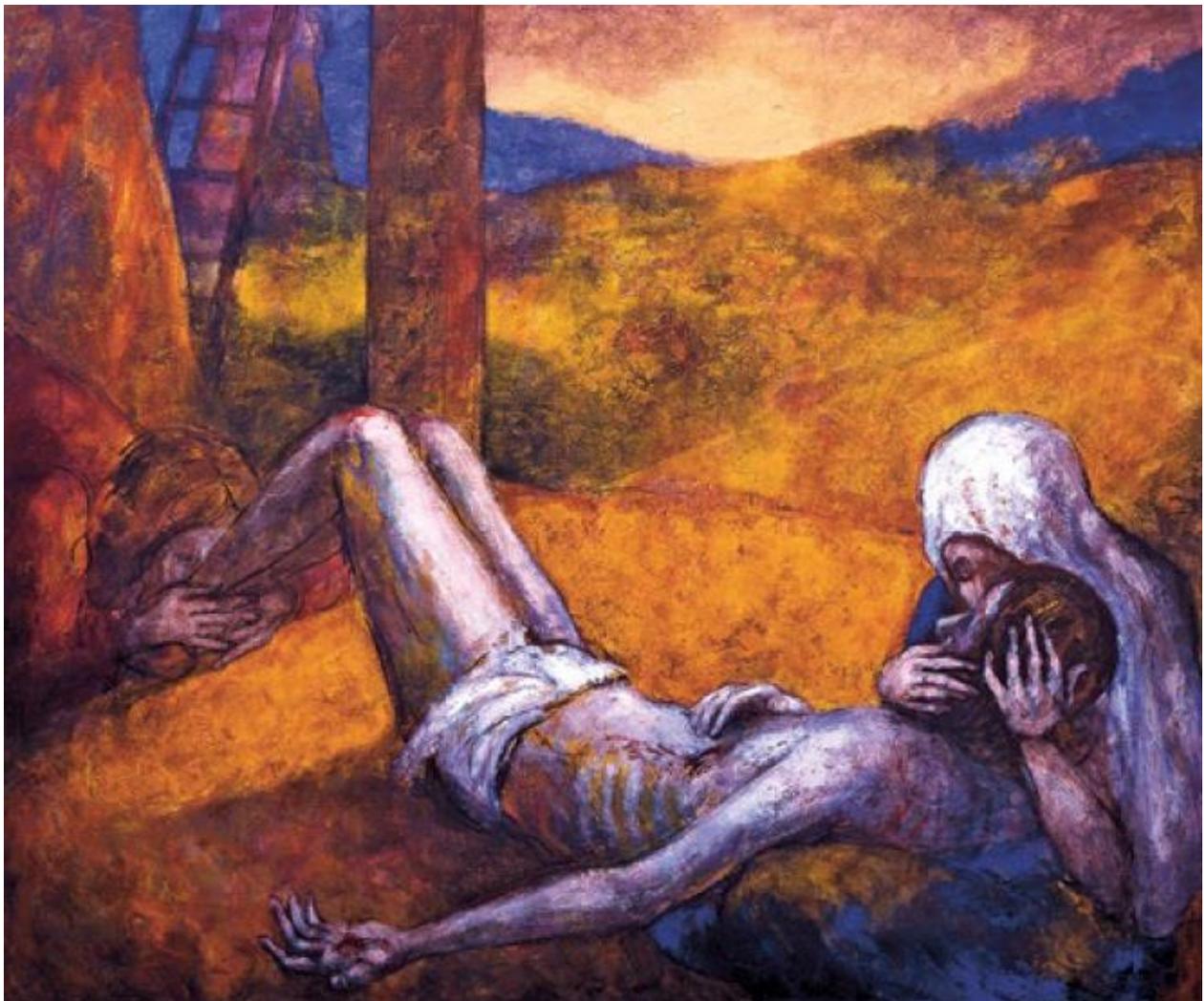
Texte ausgesucht und von: Carolin und Sebastian Eich

VII. Station (für Erwachsene)

Jesus wird vom Kreuz genommen und
in den Schoß seiner Mutter gelegt

Ort: Katholischer Pfarrfriedhof

Sitzgruppe an der hinteren Mauer



Bibeltext (Mt 27, 55-56)

Auch viele Frauen waren dort und sahen von Weitem zu; sie waren Jesus von Galiläa aus nachgefolgt und hatten ihm gedient. Zu ihnen gehörten Maria aus Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus und des Josef, und die Mutter der Söhne des Zebedäus.

Impuls

Der Leichnam Jesu wird Maria in den Schoß gelegt – dort, wo sein Leben hoffnungsvoll begann. Für Maria stirbt nicht nur ihr Sohn, sondern auch ihre Zukunft. Mit dem Tod des Kindes liegt auch die Zukunft der Eltern in Trümmern.

Ehrfurchtsvoll umarmt eine weitere trauernde Frau die Füße Jesu. Die Frauen sind voller Verzweiflung, wissen nicht mehr weiter. Große Hoffnungen, Wünsche und Erwartungen waren mit Jesus verbunden. Ihre Lebensvision liegt am Boden ...



Text

Während sich Anhänger und Wegbegleiter von Jesus als Wackelkandidaten entpuppen und die Verbindung verleugnen, bleiben einige Frauen treu an seiner Seite, insbesondere seine Mutter und Maria Magdalena. In unserem Bild hockt neben der am Boden kauernenden Maria noch eine weitere Frau zu Jesu Füßen. Sie haben den geliebten Menschen auf grausame Weise verloren und sind erstarrt in Trauer und Ohnmacht.

Mit dem Tod Jesu ist nicht nur das Lebenslicht dieses geliebten Menschen ausgelöscht, sondern auch das Brennen in ihren Herzen für die Botschaft Jesu. Sie haben an seine frohe Botschaft geglaubt, dass jeder Mensch ein geliebtes Kind Gottes ist, einmalig und würdevoll. Auch dieser zentrale Lebensinhalt ist verloren, es springt kein Funke mehr über. Sie haben so an ihn und an seine Kraft zur Veränderung der Gesellschaft zum Guten geglaubt.

Kenne ich diese Gefühle der Trauer und Verzweiflung, weil ein Lebenstraum zerplatzt ist?

Hinter all der Verzweiflung der Frauen ist auf dem Bild eine Leiter zu sehen. Sie verbindet Himmel und Erde. Das Ende der Leiter ist nicht zu erkennen, wir wissen nicht, wo sie endet.

Gab es für mich in verzweifelten Lebenssituationen Leitern, die man mir reichte oder die ich selbst fand? Konnte ich auch das Ende nicht erkennen, habe mich aber dennoch drauf eingelassen, bin die Leiter Sprosse für Sprosse hochgeklettert und erkannte irgendwann den Haltepunkt der Leiter am oberen Ende?

Auf diesem Bild berühren sich in einem warmen orange-gelb Ton Himmel und Erde. Der Himmel öffnet sich.

Ging es mir auch so, dass ich ein warmes Gefühl spürte, nach dem ich mich auf die Leiter getraut und mich Sprosse für Sprosse hochgehängt habe? Habe ich mich aufgehoben und geborgen gefühlt durch Gott oder durch einen Menschen? Durfte ich nach all meiner Verzweiflung eine Ahnung von Neubeginn spüren und erfahren, dass ich getragen werde?

Gebet

Let it be (Beatles: Paul McCartney & John Lennon)

**When I find myself in times of trouble
Mother Mary comes to me
Speaking words of wisdom, let it be.**

Wenn ich selbst in Not gerate,
kommt Mutter Maria zu mir,
spricht Worte voller Weisheit – lass es geschehen.

**And in my hour of darkness
She is standing right in front of me
Speaking words of wisdom, let it be.**

Und in meiner größten Düsternis,
steht sie ganz nah vor mir
spricht Worte voller Weisheit – lass es geschehen.

**And when the night is cloudy,
There is still a light that shines on me,
Shine until tomorrow, let it be.**

Und wenn in der Nacht auch Wolken ziehen,
leuchtet immer noch ein Licht für mich,
leuchtet doch bis morgen, – lass es geschehen.

Texte ausgesucht und von: Ulrike Rötten